

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 62.

Samstag den 21. April 1883.

44. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Namens-Änderung.

Der Schmied Albert Gottlob Schüle in Steinreinach Gemeindebezirks Korb hat das Gesuch um Erlaubniß, dem von seiner Ehefrau Rosine Katharine, geb. Schiel, von Korb in die Ehe gebrachten Kinde Mathilde Katharine Schiel, geb. am 21. Mai 1876 in Steinreinach, bürgerlich in Korb, seinen Familiennamen „Schüle“ beilegen zu dürfen, gestellt, was unter dem Aufügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß zu der Namens-Änderung von der R. Kreisregierung Erlaubniß gegeben wird, wenn nicht innerhalb der Frist von drei Monaten begründete Einsprache hiegegen bei dem Oberamt dahier erhoben werden sollte.  
Am 20. April 1883.

R. Oberamt.  
Schüler.

### General-Conferenz in Neustadt.

Der Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Besprechung „über das Rechnen in der Volksschule“ bilden. Die Herren Lehrer werden deshalb aufgefordert, die über den Rechen-Unterricht aufgestellten Thesen mitzubringen.  
W i n n e n d e n , den 20. April 1883.

Con.-Dir. Lang.

Waiblingen.

### Die Veraccordirung der Beifuhr von Steinen

auf die verschiedenen Vicinalstraßen und in die Stadt, das Zerklainern derselben, sowie die Abfuhr von Grabenerde und Straßenmorast von einigen Straßen wird am nächsten  
**Donnerstag den 26. d. Mts., Morgens 7 Uhr**  
auf dem Rathhaus vorgenommen, wozu die Viehhäber eingeladen sind.  
Den 19. April 1883. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

In Betreff der Anlagen bei der äußern Kirche wird hienit bekannt gemacht, daß das Gehen über die Rasenplätze, das Beschädigen der G. Sträucher sowie Verunreinigungen des Platzes bei Strafe verboten sind.  
Dabei wird noch bemerkt, daß Erwachsene, welche Kinder in diese Anlagen mitnehmen, für dieselben verantwortlich sind.  
Im Uebrigen werden diese Anlagen auch dem Schutze des Publikums empfohlen.  
Den 19. April 1883. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Die städtischen Aderwalzen sind — wie bisher — wieder dem Amtsdienner zur Aufsicht übergeben.  
Wer dieselben gebrauchen will, hat sich bei diesem zu melden und für Benutzung zu entrichten per Stunde  
von der eisernen Walze 10 Pfg.  
und von den beiden hölzernen Walzen je 6  
Diese Gebühren werden auch für diejenige Zeit berechnet, während welcher die Walzen unbefugter Weise zurückbehalten und nicht nach ihrem Gebrauch sogleich wieder auf den Platz gebracht werden.  
Den 20. April 1883. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

Gottlob Heinrich, Johs. S., Weingärtners Wittwe hier, bringt am nächsten  
**Montag, den 23. d. Mts.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
Geb.-Nr. 385. — 41 M., ein 2stöckiges Wohnhaus in der Weingärtner-  
vorstadt, Brandversicherungsanschlag 1040 M.  
noch nicht angekauft.

Revier Geradstetten.

### Stammholz und Stangen-Verkauf.



Montag den  
30. April aus  
Holzberg  
Triebschlag,  
Rothenrain,

Järgergarten, Erlenbau, Sonnenberg, Eichenbau, Kohlrain, Fuchstoch, Böhnlöcher, Abelensanne, Burglinge, Rehhalde, Kap-pennest: 24 Eichen mit 28 Fm., 3 Buchen mit 2 Fm., Nadelholz-Langholz: 24 St. III Cl., 23 Fm., 256 St. IV. Cl., 24 Fm., 548 St. V. Cl. 83 Fm.; Förderslägholz: 2 St. III. Cl. 0,7 Fm.; 10 St. Förderslägholz 2 Fm., Fichtendör-Stangen 7—13 und mehr m lang; Reis-stangen 25 St. 5—7 m lang. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Holzberg, unten am Schornbacher Feld.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Für die



**Kirchheimer**  
**Bleiche**

nimmt Bleichgegenstände zur pünktlichen Besorgung entgegen  
Chr. Wieland,  
vormals Ph. Fr. Weiß.

Waiblingen.

Auf Jacobi oder auch bald hat ein

### Logis

zu vermieten

Braun, Schreiner.

Auch hat Obiger

### Heu und Dehnd

zu verkaufen.

Hiezu eine Beilage und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

10 Nr 24 M. Acker im Ameisenbühl, angekauft zu	281 M.
16 Nr 10 M. Acker im hintern Esenthal, noch nicht angekauft,	
9 Nr 28 M. Weinberg im Niebeisen, angekauft zu	260 M.
4 Nr 30 M. Acker in der Spitalhalben, angekauft zu	200 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.  
Den 16. April 1883.

Rathsschreiberet.

## Gewerbeverein Waiblingen. Lotterie.

Der Verein hat die für die Lehrlingsprüfung vertfertigten Arbeiten angekauft, um sie unter den Mitgliedern in der Weise zu verlosen, daß jeder Gewinner  $\frac{1}{3}$  des Gewinnwerthes an die Vereinskasse zu zahlen hat. Die Loose, welche von unserer Dienerin den Mitgliedern angeboten werden, kosten 20 Pf. Die Ziehung findet Mitte Mai statt.

Höchster Gewinn 42 M., niederster 4 M., Gesamtwert  
der Gewinne 124 M.

Zur Verlosung kommen: 1 Kommode, 1 Arbeitstischchen, 1 Nudelschneidmaschine, 1 Kleiderständer, 1 Nachttischchen, 1 Nähtischchen, 1 Schirmständer, 1 Labourett, 1 Sessel.

Der Vorstand:  
Reallehrer Stook.

Waiblingen

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich in  
**Maurer- und Steinhauerarbeiten,**  
sowie auch in Anfertigung von Grabsteinen und sichere billige und reelle Be-  
dienung zu.

Achtungsvoll

Heinrich Pfander,  
Maurer und Steinhauer.



## Auswanderer

nach Amerika befördere ich täglich mit Postdampfern 1. Klasse  
über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Amsterdam, und mache  
ich besonders auf die Rotterdammer Linie, als die angenehmste  
und billigste, aufmerksam.

Gottlob Weis, in Waiblingen.

Waiblingen.

## Veröffentlichung der am 18. April mit Erfolg geprüften Lehrlinge.

1. Julius Claus,	Lehrmeister:	Schreiner Rienzle.
2. Wilh. Eichenbrenner,	"	Schnäuser.
3. Karl Ellwanger,	"	Glafer Ellwanger.
4. Herm. Frank,	"	Schneider Frank.
5. Gustav Hoffstetter,	"	Mechaniker Oppenländer.
6. Christian Hailer,	"	Schlosser Braun.
7. Gottlieb Haller,	"	Wagner Käser.
8. Gustav Kopp,	"	Schneider Arnold.
9. Wilh. Laper,	"	Schlosser Bauer.
10. Christian Maier,	"	Dreher Käser.
11. Jakob Maier,	"	Steinhauer Baumgärtner.
12. Christian Müller,	"	Schuhm. Braun.
13. Herm. Nörzlinger,	"	Schreiner Thmann.
14. Joseph Reutter,	"	Schreiner Braun, junior.
15. Paul Rieger,	"	Schreiner Rieger.
16. Wilh. Rint,	"	Maler Glöcker.
17. Gottlieb Sutorius,	"	Schreiner, Großheppach.
18. Theodor Stoppel,	"	Dreher Wismar.

Für die Prüfungskommission:  
Fabrikant Rüdertl. Reallehrer Stook.



## Nach Amerika & Australien

befördern täglich

## Reisende und Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen über  
Hamburg, Bremen, Antwerpen und Liverpool  
zu den billigsten Tagespreisen die General-Agentur von

Albert Starke in Stuttgart

Olgastrasse No. 31.

und die Agenten

in Waiblingen Aug. Grafer, Rfm.,  
in Winnenden Georg Meyer, Goldarbeiter.

## Waiblingen. Samstag & Sonntag



wozu freundlich einladet

D. Schätzle.

Waiblingen.

Ungefähr 6 Ztr.

## Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

J. Pfander,  
Bäcker.

## F. K. Samstag 21. April „Herrenabend“ Blatz.

Kommelhansen.

## Emdharz

sog. Wasserharz, sowie  
ewigen und dreiblättrigen

## Kleesamen,

mit eigener Maschine gepulvt, empfiehlt

C. F. Hoffmann.

Auch hat derselbe ca. 1000 Stück

## Hopsensechser

vom jungen Feld zu verkaufen.

Von Hamburg

## Kaffee- & Thee.

per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung,  
wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare  
in Säcken von 5 Kilo unter Nach-  
nahme.

W. P. f.	W. P. f.
Bio, fein kräftig . . . . .	7. 90
Santos, ausgiebig kräftig . . . . .	8. 20
Cuba, ff grün kräftig . . . . .	9. —
Ceylon, blaugrün, kräftig . . . . .	10. 60
Gold-Java, extrafein, milde . . . . .	10. 90
Portorico, delica, feinschmeckend . . . . .	11. 50
Perl-Caffee, hochfein, grün . . . . .	12. 20
Java, groß, kräft., delica . . . . .	12. 20
Java, la, hochedel, brillant . . . . .	14. 30
Fr. Perl-Mocca, echt, feurig . . . . .	9. 60
Arab., Mocca, echt, edel, feurig . . . . .	14. 30
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung! . . . . .	10. —
Thee per Kilo:	
Congo, fein . . . . .	5. —
Soukong, fein . . . . .	7. —
Familien-Thee, extrafein . . . . .	7. 80
Cafel-Nets, extraf. pr. 5 Kilo . . . . .	2. 50
Perl-Sago, echt, pr. 5 Kilo . . . . .	3. 80

Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen,  
Delicateffen und Cigarren gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

## Strämpfeld & Co.

Eine guterhaltene bereits  
noch neue



## Singer-Näh- Maschine

hat sogleich um billigen Preis zu verkaufen  
Gottlieb Würtele, Kelterstraße Nr. 65.

Waiblingen.

Bei einem Zimmermaler in Stuttgart  
findet ein junger

## Mensch

eine Lehrstelle.

Auskunft erteilt

Schuhmacher Schweizer.

5 Marktstraße 5  
im  
goldenen Becher  
Stuttgart.

**S. Ebstein jr.**

5 Marktstraße 5  
im  
goldenen Becher  
Stuttgart.

Sitte genau auf Namen und Adressen Nr. 5 Marktstraße zu achten.

**Mein reichhaltiges Lager in  
Modewaaren und Damenconfection**

ist in sämtlichen Neuheiten dieser Saison gut vertreten und wird wegen zu schlechtem Geschäftsgang und zu überhäuftem Lager zu noch nie dagewesenen Preisen um einigermaßen zu räumen verkauft, wie folgt:

<b>Damen-Paletots</b> in verschiedenen Stoffen	von 6. 7. 8. 9. 10. 12 bis 18 M.
<b>Regen-Mäntel</b> der neueste Schnitt	" 6.50 8. 11. 15, 18 " 27 "
<b>Regenhavelocks u. Brunnen-Mäntel</b>	" 10. 12. 15. 18. " 36 "
<b>Mantelets</b> in allen nur denkbaren Stoffen	" 7. 8. 10. 13. 17. " 40 "
<b>Confirmanten-Jacken und Paletots</b> in Tuch und anderen Stoffen <b>sehr billig.</b>	
<b>Ausgangs- und Werktags-Jacken</b>	1.25 1.75 2.00 3.00 und 5 M.

**Ferner**

**Cachemire, Chibets, Croise, Alpaca, Orleans** sehr billig, schweren **Druckkattun** 40. 50 und 60 Pfg. per Meter, gut farbige **Möbelstik und Piques** 35. 45. 50 und 60 Pfg., alle Arten **Bett- und Schürzenzeugle, Lama, Futterbarchend**, Neueste Kleiderstoffe einfarbig und carrirt 35. 45. 50. 60 und 75 Pfg., hochfeine Stoffe von 60. 70. 80. 100 bis 2.50. **Stuhltuch, Schirting, Madapolam**, halb u. ganz **Leinen, Tisch- u. Bettdecken, Bettvorlagen, Schürzen u. gestreifte Unterröcke, Komodedecken und Taschentücher, Handtücher und Servietten, Hosens- und Blousen-Zeugle** alles unter dem Werth und nirgends so billig wie im Ausverkauf bei

5 Marktstraße 5  
im  
goldenen Becher  
Stuttgart.

**S. Ebstein jr.**

5 Marktstraße 5  
im  
goldenen Becher  
Stuttgart.

**Das Wunderbuch**

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthen, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das vollständige Siebeumal versegelte Buch. Zu beziehen für 5 M. von H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

**Coffee**

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afric. Perl. Mokka gut z. Milch	M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell	7.55
Santos, grünbohlig u. gutschm.	7.95
Campanas, tiefschm., sehr kräft.	8.25
Grüner Java, bohlig, kräftig feinschmedend	8.85
Guatemala, j. kräft., bel. Coffee	8.15
Gelb. Java, vorz. Schm., Coffee	10.25
Perl. Ceylon, tiefgrün, reell	10.55
Plant. Ceylon, tiefst., extrah.	10.75
Gelb. Java, (Cherbon), groß, gleichm. ff.	11.35
Gold. Java (Menado), goldbr., schwer und edel	11.60
Perl. Menado, hochschm., Coffee, schöne Perlen	11.80
Blauer Cuba, groß, herrlicher Coffee	12.95
Arab. Mokka, ff. Qualität	13.50

Preise verstehen sich für 9 1/2 Pfd. netto, incl. Holl. Porto und Emb., also frei Wohnort.

**A.K. Reiche & Co., Hamburg.**  
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung

Waiblingen.  
Nacht virg.  
**Pferdezahnmals,  
zweischürigen Esparsette  
und Grassamen**  
empfehl't  
**Fritz Mayer.**

Waiblingen.  
**Zu vermietthen**  
sogleich oder bis Jacobi eine kleinere  
Wohnung bei  
**G. Gersbacher.**

Waiblingen.  
Leinwand und Faden  
für die  
**Mürtinger  
Bleiche**  
nimmt zur Besorgung entgegen  
**Fritz Mayer.**

Waiblingen.  
**Ausverkauf.**  
Der Unterzeichnete verkauft sämtliche  
Korbmaaren zu herabgesetzten Preisen von  
heute ab. Braune Armkörbe von 1 M.  
an, braune Körbchen von 80 Pf., sowie  
die neuesten Damenkörbe von 1 M.  
50 Pf. an.  
**Daniel Subeck,  
Korbmacher.**

Waiblingen.  
**Wohnung zu  
vermietthen.**  
Meine Wohnung im zweiten Stock ist  
wegen Wegzug des Pächters bis Jacobi  
zu vermietthen.  
**D. Schätzle,  
Holz- und Kohlenhandlung.**

Waiblingen.  
**Ausgekämmte Haare**  
von Frauen und Mädchen kauft zu  
höchstem Preis  
**E. Zennecks Wittwe,  
Modistin.**

Waiblingen.  
**Alter Wein**  
zu 42 Pf. das Liter,  
neuer zu 34 Pf. das Liter ist in Partien  
von 20 Liter an zu verkaufen.  
Wo? sagt  
**Rüfer Pfleger.**

**Ein ärztlicher Bericht** über be-  
sonders  
empfehlenswerthe Heilmittel wird  
an Kranke, welche sich vor Geldaus-  
gaben für unnütze Mixturen schützen  
wollen, gratis und franco verkauft von  
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man  
gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.

## W ü r t t e m b e r g.

— Die Nummer 7 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 19. April, hat folgenden Inhalt: Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausstellung von Staatsangehörigkeitsausweisen zur Benutzung innerhalb des Reichsgebiets. Vom 2. April 1883. — Verfügung des Steuerkollegiums, betreffend die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf die ersten 4 Monate des Staatsjahrs 1883/84. Vom 11. April 1883.

• **Waiblingen**, 20 April. Bei dem auf vergangenen Montag Abend im Löwen anberaumten Unterhaltungsabend der Bürgergesellschaft traf nach Beendigung ihrer Singstunde auch der vor Kurzem gebildete Singchor des Vereins ein, um die Mitglieder durch den Vortrag einiger Lieder zu erfreuen; da jedoch gleichzeitig auch die Lehrlings-Prüfungscommission des Gewerbevereins mit den hiezu geladenen Prüfungs-Meistern tagte, so warteten die Sänger in taktvoller Weise bis die Tagesordnung der letzteren erledigt war. Nach einer Anfrage an sämtliche Anwesenden, ob es angenehm sei wenn einige Lieder vorgelesen würden, welche in bejahendem Sinne erwiedert wurde, trugen die Sänger unter der trefflichen Leitung ihres Dirigenten Herrn K. mehrere schwäbische Volkslieder mit großer Präzision und Weichheit vor und ernteten hieburch von sämtlichen Anwesenden reichen Beifall. Wenn die Sänger auf dem begonnenen Wege fortfahren, so stehen den Mitgliedern der Bürgergesellschaft noch öfters derartige Genüsse in Aussicht, was wir freudigst begrüßen wollen.

[S] **Waiblingen**. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins fand Mittwoch den 18. dieß wieder eine Lehrlingsprüfung statt, zu welcher sich diesmal 18 Lehrlinge angemeldet haben. Es ist die von Jahr zu Jahr zunehmende Zahl der einer Prüfung sich unterziehenden Lehrlinge ein erfreuliches und die Handwerksmeister ehrendes Zeugniß von dem steigenden Interesse, das dieser gewiß nützlichen Neuerung je mehr und mehr entgegengebracht wird. Unter den zu Prüfenden waren vertreten: 6 Schreiner, 2 Dreher, 2 Schlosser, 2 Schneider, 1 Maler, 1 Maurer und Steinhauer, 1 Glaser, 1 Mechaniker und 1 Schuhmacher. Die Prüfung, die nach den von der K. Centralstelle aufgestellten Statuten abgehalten wurde, zerfiel in einen theoretischen und praktischen Theil. Die theoret. Prüfung, in welcher die jungen Leute im Lesen, gewerbl. Aufsatz, Rechnen und Naturlehre geprüft wurden, legte wieder klar an den Tag, wie unbedingt notwendig die Fortbildungsschule ist, daß dieselbe ein unentbehrliches Glied in der Kette unserer Volksehrungsanstalten bildet und daß kein Lehrling in derselben fehlen sollte. Es hat sich auch bei dieser Prüfung die Wahrheit des Sprüchwortes bekundet: Stillstand ist Rückschritt! Die Mehrzahl der Lehrlinge und darunter hauptsächlich diejenigen, welche die Fortbildungsschule nicht besucht haben, leistete weit nicht das, was man von einem ordentlichen Volksschüler sollte erwarten können. Es ist für die Lehrer geradezu enttäuschend, wenn sie wahrnehmen müssen, wie all die mühsam beigebrachten Kenntnisse und Fertigkeiten in so kurzer Zeit „verschwinden“ sind. Angesichts solch beruhender Ergebnisse möchte man sich wahrlich fragen, ob das Vischen Wissen und Können, das in den Köpfen haften bleibt, all' der Opfer werth sei, die Staat und Gemeinde für die Volksehrung bringen und es bedarf großer Selbstverleugnung und Energie von Seite der Lehrer, um durch solche Resultate nicht völlig nutzlos zu werden und zu erschaffen. Leider denken die meisten unserer jungen Leute, wenn sie der Schule entlassen sind, an alles Andere eher als an ihre Weiterbildung!

Im „Lesen“ konnte keinem der Lehrlinge das Zeugniß „sehr gut“ gegeben werden, weil es auch bei den bessern am Ausdruck und der richtigen Betonung fehlte. Aus dem gewerblichen Aufsatz, dessen Thema in der „Bitte an einen Geschäftsfreund um Beschaffung eines tüchtigen Arbeiters“ bestand, lassen wir zur Illustration des oben Gesagten einige Proben folgen:

„Da ich nun dringende Arbeit hab, so möchte ich die Bitte an Dich richten, Du möchtest mir die Gefälligkeit ertheilen und aufs Arbeitsbüro zu gehen zu fragen, ob sich kein Arbeiter eingestellt habe u. s. f.“

„Wertbesten Herrn N. in N. Ich möchte Sie freundlichst benachrichtigen, daß Sie mir einen tüchtigen Gesellen zusenden können, er hat gute Belohnung und Behandlung bei mir, auch Kost und Losche u. s. f.“

„Wertbesten Freund“. Ich erlaube mich Ihnen mitzutheilen um die Anfrage ob Sie mich um einen diechtigen, Fleißigen und gestiebten Arbeiter sehen möchten da es mir von Herzen lieb wäre, wenn sie es besorgen würden.

In Berücksichtigung dieses blühenden Stils der Jungmannschaft unseres Gewerbebestandes mußten selbst bei lokaler Beurteilung die Zeugnisse gering ausfallen.

Im Rechnen wurden 4 leichte Aufgaben gestellt, wie sie in der Volksschule verlangt werden, gleichwohl haben von den 18

Lehrlingen 3 gar keine, 7 nur eine, 4 je 2, 2 je 3 und nur 2 alle 4 Rechnungen richtig gelöst. —

Wesentlich günstiger fiel das Resultat der praktischen Prüfung aus, wo von den Prüfungsmeistern mündlich über Werkzeug und das zu verwendende Material und außerdem jeder Lehrling in einer fremden Werkstätte über Handhabung der Werkzeuge geprüft wurde. Auch die von den Lehrlingen gelieferten „Gesellenstücke“, worunter wirklich saubere, schöne Arbeiten sich befinden, fanden allgemeine Anerkennung und löhnte dieser Theil der Prüfung wieder einigermaßen aus mit dem wenig befriedigenden Resultat der theoret. Prüfung. Es werden diese Lehrlingsarbeiten mit den Zeichnungen der Fortbildungsschule am 1. Mai im neuen Rathhaus ausgestellt und bei dieser Gelegenheit zugleich auch die Prüfungsdiploime an die Lehrlinge, resp. deren Meister verabsolgt.

Möchte doch unter unsern Handwerkern die Ueberzeugung sich immer mehr und mehr Bahn brechen, daß ohne ordentliche Schulbildung an ein Vorwärtskommen auf dem Gebiet des Handwerks heutzutage nicht mehr zu denken ist und daß aus diesem Grunde kein Lehrling der Fortbildungsschule sich entziehen sollte!

• **Reutelsbach**, 20. April. Am vorgestrigen Mittwoch ereignete sich hier ein bedeutendes Unglück. Der Sohn des Gemeindepflegers dahier war in einem Weinberg beschäftigt. Als derselbe sich bückte warf ihm ein junger Mann, der in einem etwas höher gelegenen Weinberg stand, spähasterweise eine ziemlich harte Erdscholle in der Größe einer Faust in das Genick. Der Betroffene stürzte sofort besinnungslos zu Boden, nach Verlaß einer Stunde kam derselbe wieder zu sich, liegt aber jetzt noch an Gehirnerschütterung schwer darnieder.

**Stuttgart**. Alle Freunde der Kunst, auch aus der Umgegend von Stuttgart, sollten es ja nicht versäumen, die Raphael-Ausstellung, welche gegenwärtig im Festsaale der Kunstschule unentgeltlich eröffnet ist, zu besuchen. — Zur Feier des 400sten Geburtstages des berühmten Meisters (geb. 28. März 1483) wurde die Ausstellung eröffnet, und Ihre Majestät die Königin hatte die hohe Gnade verschiedene in ihrem Privatbesitz befindliche Bilder N's. über diese Zeit zur Verfügung zu stellen. Wohl höchst selten werden wir Gelegenheit haben, eine ebenso schön geordnete Zusammenstellung der Bilder des großen Mannes bewundern zu dürfen, wie sie gegenwärtig täglich von 10—5 Uhr in Stuttgart geboten ist. Besonders bemerkenswerth sind die theils in Farben ausgeführten Madonnenbilder, die Fresken aus dem Vatikan, die Raphael-Bibel und ca. 200 Photographien nach Handzeichnungen des Meisters, von denen jede einzelne Zeuge ist für das große Genie des Künstlers. Nur noch bis heute Samstag Abend bleibt die Ausstellung geöffnet, wäge daher niemand, der sich für die Sache interessirt, die Gelegenheit unbenutzt vorüber gehen lassen.

**Trosselhausen**, **Ul. Geislingen**, 16. April. Gestern Abend um 4 Uhr stürzte, wie dem „Jpf“ geschrieben wird, unter dem hiesigen Pfarrhause eine stark überhangende, sehr große Felsenmasse ab. In der Nähe dieses Felsengewölbes befand sich ein gußeiserner Brunnenkasten, der natürlich zertrümmert wurde. Er soll 35 Eimer gehalten haben. Unter den gestürzten Felsenmassen befanden sich Blöcke von 6,8 und 10 Kubikmeter. Der Sturz soll unter donnerähnlichem Getöse erfolgt sein. Zum Glück waren zu dieser Zeit keine Personen an dem fast stündlich benützten Brunnen. Es ist also außer dem Verluste des Kastens weiter kein Unglück zu verzeichnen.

## R u ß l a n d.

**Petersburg**, 19. April. In Katow-Iwanowskoi (Kreisbezirk Ufa) sind gestern 500 Häuser abgebrannt, darunter die Telegraphenstation, die Post und ein Theil des Hüttenwerks des Fürsten Sellofseki. Große Vorräthe von Brennholz und Kohlen sind verbrannt.

**Pferdemarktlotterie**. Bei der auf dem Rathhaus heute früh vorgenommenen Ziehung waren bis 11 1/2 Uhr folgende größere Treffer herausgekommen: Gewinn 1 Nr. 7979, 2 Nr. 56101, 3 Nr. 65632, 4 Nr. 1354, 5 Nr. 80305, 6 Nr. 28037, 7 Nr. 31990, 8 Nr. 11049, 9 Nr. 55206, 10 Nr. 70057, 11 Nr. 54410, 12 Nr. 5094, 13 Nr. 28120, 14 Nr. 26309, 15 Nr. 4843, 16 Nr. 44534, 17 Nr. 3818, 18 Nr. 51053, 19 Nr. 71085, 20 Nr. 41764.

**Die Lachsfißereien** in Columbia am Oregon (Nordamerika) führten im Jahre 1867 zwischen 7—8000 Risten präservirten Lachs aus; im Jahr 1882 aber 530.851 Risten im Werth von 2 813 510 Dollars. Seit 1867 mügen etwa 15 Millionen Lachs in Columbia gefangen worden sein.

**Selbstmorde**. Die meisten Selbstmorde in der ganzen Welt im Verhältniß zur Einwohnerzahl geschehen nach einem Vortrag des Dr. L a d a m e, welchen derselbe in der gemeinnützigen Gesellschaft zu Neuenburg gehalten hat, im Canton Neuenburg in der welschen Schweiz. —

# Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 62.

Samstag den 21. April 1883.

44. Jahrgang.

## Deutsches Reich.

Eine Allerhöchste Botschaft, welche in der Sitzung des Reichstages vom 14. d. von dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Finanzminister Scholz, verlesen wurde, lautet wie folgt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. thuen kund und fügen hiermit zu wissen:

Wir haben es jederzeit als eine der ersten von Uns als Kaiser übernommenen Pflichten erkannt, der Lage der arbeitenden Klassen im ganzen Reiche dieselbe Fürsorge und Pflege zuzuwenden welche Wir in Preußen zur Fortbildung der von Unserem in Gott ruhenden Vater im Anfange dieses Jahrhunderts begründeten Reformen zu betheiligen suchen. Wir haben Uns diese Pflicht besonders gegenwärtig gehalten seit dem Erlasse des Sozialistengesetzes und schon damals Unsere Ueberzeugung kundgegeben, daß die Gesetzgebung sich nicht auf polizeiliche und strafrechtliche Maßregeln zur Unterdrückung und Abwehr staatsgefährlicher Umtriebe beschränken darf, sondern suchen muß, zur Heilung oder doch zur Minderung des durch Strafgesetze bekämpften Uebels Reformen einzuführen, welche dem Wohle der Arbeiter förderlich und die Lage derselben zu bessern und zu sichern geeignet sind.

Wir haben dieser Ueberzeugung insbesondere in Unserer Botschaft vom 17. November 1881 Ausdruck gegeben und Uns gefreut, als einen ersten Erfolg Unserer Sorgen und Bestrebungen in dieser Richtung in Unserem Königreich Preußen wenigstens die beiden ersten Stufen der Klassensteuerpflichtigen von dieser Abgabe an den Staat befreien zu können.

Dankbar für die einmüthige Unterstützung Unserer hohen Verbündeten, dankbar für die hingebende Arbeit Unserer Behörden, sehen wir auch auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung den Anfang des Reformwerkes soweit gediehen, daß dem Reichstage beim Beginn der jetzigen Session der Entwurf eines Gesetzes über Versicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle in neuer, mit Rücksicht auf die früheren Verhandlungen umgearbeiteten Fassung vorgelegt und ergänzt werden konnte durch einen Gesetzentwurf zur Organisation des gewerblichen Krankentassenwesens.

Seitdem haben Wir, den Verhandlungen des Reichstages über diese Vorlagen mit besonderer Aufmerksamkeit folgend und zu jeder möglichen Erleichterung derselben gern die Hand bietend, an dem Wunsche wie an der Hoffnung festgehalten, daß diese Session des Reichstages nicht zu Ende gehen werde, ohne daß jene Vorlagen in einer ihrem Zweck entsprechenden, ihre Ziele sichernden und ihre Sanktion als Gesetze ermöglichenden Gestalt zur Annahme gelangten.

Wir haben auch mit Anerkennung und Befriedigung gesehen, wie die ernste Arbeit, welche der Verathung des Krankentassengesetzes gewidmet worden ist, diesen Theil der Gesamtaufgabe bereits soweit gefördert hat, daß in Bezug auf ihn die Erfüllung Unserer Erwartungen kaum mehr zweifelhaft erscheint.

Mit Sorge aber erfüllt es uns, daß die prinzipiell wichtigere Vorlage über die Unfallversicherung bisher nicht weiter gefördert worden ist, und daß daher auf deren baldige Durchberathung nicht mit gleicher Sicherheit gerechnet werden kann. Bliebe diese Vorlage jetzt unerledigt, so würde auch die Hoffnung, daß in der nächsten Session weitere Vorlagen wegen der Alters- und Invalidenversorgung zur gesetzlichen Verabschiedung gebracht werden könnten, völlig schwinden, wenn die Verathungen des Reichshaushalts-Etats für 1884/85 die Zeit und die Kraft des Reichstages noch während der Winteression in Anspruch nehmen müßten.

Wir haben deshalb für geboten erachtet, die Zustimmung der verbündeten Regierungen dahin zu beantragen, daß der Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1884/85 dem Reichstage jetzt von Neuem zur Beschlußnahme vorgelegt werde. Wenn dann die Vorlage über die Unfallversicherung, wie nach dem Stande ihrer Bearbeitung zu befürchten steht, in der laufenden Frühjahrssession vom Reichstage nicht mehr berathen und festgestellt wird, so würde durch vorgängige Verathung des nächstjährigen Etats wenigstens für die Winteression diejenige Freiheit von anderen unaufschiebblichen Geschäften gewonnen werden, welche erforderlich ist, um wirksame Reformen auf sozial-politischem Gebiete zur Reife zu bringen. Die dazu erforderliche Zeit ist eine lange für die Empfindungen, mit welchen Wir in Unserem Lebensalter auf die Größe der Aufgaben blicken, welche zu lösen sind, ehe Unsere in der Botschaft vom 17. November 1881 ausgesprochenen Intentionen eine praktische Bethätigung auch nur so weit erhalten, daß sie bei den Theilnehmenden volles Verständniß und in Folge dessen auch volles Vertrauen finden.

Unsere Kaiserlichen Pflichten gebieten Uns aber, kein in Unserer Macht stehendes Mittel zu versäumen, um die Besserung der Lage der Arbeiter und den Frieden der Berufsklassen unter einander zu fördern, so lange Gott Uns Frist gibt zu wirken.

Darum wollen wir dem Reichstage durch diese Unsere Botschaft von Neuem und in vertrauensvoller Anrufung seines bewährten treuen Sinnes für Kaiser und Reich die baldige Erledigung der hierin bezeichneten wichtigen Vorlagen dringend ans Herz legen.

Gegeben Berlin, 14. April 1883.

Wilhelm.

v. Bismarck.

(L. S.)

## Die Koreaner.

Im vorigen Sommer hat das deutsche Reich mit dem König von Korea einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Durch diesen Vertrag sind die Deutschen als die ersten Europäer ermächtigt, in gewissen Seestädten in Korea mit ihren Schiffen zu landen und mit den Einwohnern Handel zu treiben. Darum dürfte es nicht uninteressant sein, einiges Nähere über diese nunmehr uns befreundete Nation und ihr Land zu erfahren. Korea liegt im äußersten Osten von Asien. Es ist halb so groß als das deutsche Reich. Im Norden ist Korea von China umfaßt und ein klein wenig auch von dem asiatischen Rußland berührt, es streckt sich südwärts in das Meer hinaus, eine große Landzunge, als wollte es einem richtigen Reile gleich das untere Ende der japanischen Inselreihe durchbrechen. Also Rußland, China, Japan das sind die Nachbarn, und wie es bei Nachbarn vorkommt, jeder wirft lüsterne Augen nach dem Land der Koreaner. Freilich ist das Land gar weit von uns entlegen; aber was heißt das eigentlich heutzutage: weit weg? Schwimmt doch manch deutscher Matrose auf einem Kriegs- oder Handelsschiff der deutschen Marine eben auf jenem asiatischen Meer, dessen Wellen auch das Ufer von Korea bespülen. Und sind es nicht deutsche Kaufleute, Gelehrte, Missionare die immer weiter gegen Osten ziehen und einen Zusammenhang herstellen zwischen uns und den fernsten Ländern.

Bis vor Kurzem nun hatte der König von Korea sein Land streng und unbarmherzig abgeschlossen. Bei Todesstrafe war den Fremden, besonders aber den Europäern, der Eintritt verwehrt. Da fand unser Landsmann *Nicht-hosen* eine eigenthümliche Gelegenheit, persönlich Koreaner kennen zu lernen, nämlich auf dem Markt von *Kaulimönn*. Dieser Ort liegt in einem engen Gebirgsthal; dasselbe zieht sich von China herüber nach Korea hinein; zu beiden Seiten steigen die Berge hoch auf. In der Mitte des Thals ist ein kleines Wachthäuschen; westlich davon liegen ein Duzend chinesische Gasthäuser, weiter weg nach Osten zu unter freiem Himmel die koreanischen Waarenlager. Das ist *Kaulimönn*, und drei Mal im Jahr ist hier Messe — lange her der einzige Platz, an welchem Koreaner überhaupt mit Fremden zusammen kamen. Aber Frauen durften nie dabei sein; das wäre für die Landesgeheimnisse wahrscheinlich zu gefährlich gewesen; es wäre zuviel geplaudert worden. Geht man von *Kaulimönn* weiter ostwärts nach Korea, so führen die Bergpfade Tagereisen lang durch wüstes, herrenloses Land. Bei Strafe darf sich hier Niemand ansiedeln, die wilden Thiere hausen unbeschränkt und bilden eine wirksame Grenzwehr.

Nun auf jener Messe bekam *Nicht-hosen* einen sehr guten Eindruck von den Koreanern. Sie haben wohl auch etwas schräg geschlitzte Augen und gelbe Gesichter, wie ihre Herren Nachbarn von China und Japan; aber eine seltene Tugend zeichnet sie aus, nämlich eine wunderbare Reinlichkeit. Die Leute baden sich mit Feuereifer, tragen fast ganz weiße Kleider aus feinem Hanszeug; wer's vermag, legt darüber noch ein Obergewand von halbblauer Seide. Ihr Benehmen zeugt von natürlichem Anstandsgefühl. Sie besitzen einen aufgeweckten, regsamen Geist; haben Sinn für alle möglichen Fragen und forschen auch über das Alltägliche und Sichtbare hinaus.

Einem andern Landsmann, *Dypert*, ist es jüngst gelungen, in etlichen koreanischen Städten, die am Meer liegen, längeren Aufenthalt zu nehmen und über das Innere des Landes mehr zu erfahren. Er weiß nicht genug zu erzählen von den hohen, waldigen Gebirgen, die im Norden das Land durchziehen, von der ungemainen Fruchtbarkeit der Ebenen, von den reichen Mineralquellen, die der Boden birgt von der Mannigfaltigkeit und Gesundheit des Klima's, — alles Dinge, die ein Volk reich machen müssen, sobald der richtige Handel und Wandel da ist. Daran hat es eben bis jetzt gefehlt; aber es kann besser kommen, — wenn nunmehr deutscher Handel dorthin sich wendet und die reichen Schätze, welche in jenem Lande noch verborgen liegen, für Europa erschließt.

Wollte Gott, wir Deutsche wären daheim etwas weniger superklug und weniger streitsüchtig, dann würden wir alles daran setzen um draußen in der weiten Welt immer mehr sichere, lohnende Länder zu finden, in denen deutscher Fleiß und Verstand etwas erwerben könnte! An Leuten fehlt es uns ja wahrlich nicht! —

### Auf dem Gebhardsberge.

Nabe bei Bregenz, südlich von dieser Stadt, erhebt sich der Gebhardsberg, mit dem die Vorarlberger Alpen die herrlichen Gestade des Bodensees erreichen. Reizenden Fußpfaden folgend, die sich durch den frischen grünen Wald hinaufwinden, erreichen wir von dem am Fuß des Berges liegenden Städtchen aus in kurzer Zeit die Höhe. Oben mahnen uns die lahnen Ruinen des alten Schlosses an die Vergänglichkeit alles Irdischen, während uns die friedliche Gebhardskapelle hinweist auf das Eine, das alle Macht und Pracht dieser Erde überdauern wird. Wir wenden uns dem freundlichen Gasthause zu, das lähn auf dem äußersten Fels sich erhebt. Wer je von der Altane dieses Hauses aus den Blick hinab und in die Ferne schweifen ließ, wird so leicht nicht wieder vergessen, was er geschaut. Tief unten der spiegelglatte, blaugrüne See, durchfurcht von zahllosen Fahrzeugen. Aus seinem nassen Schoße taucht das deutsche Venedig, die malerische Insel Lindau empor. Von Nord und Süd her umrahmen den See, diese Perle in deutschen Landen, freundliche Ufergelände, während im fernen Westen der Horizont und die ungeheure Wasserfläche in Eins zusammenzufließen scheinen. Links dringt der Blick tief hinauf in das fruchtbare, liebliche Rheinthale; unzählige Dörfer, einsame Landhäuser, Höfe und Mühlen liegen inmitten seiner herrlichen Gefilde. Und dann — welcher Gegensatz! — gegen Südwest die einsamen, schneebedeckten Bergeswanden, die steilen Felswände, die wilden zackigen Grate der Alpenwelt! Wenn dann die ersten Strahlen der aufgehenden Morgen Sonne die Spitzen der Berge vergolden und ihre Schneefelder in tiefsten Purpur hüllen, wenn sie, in den Wolken sich brechend, diese in allen Farben und Schattirungen erglühen lassen, wenn der Sonne Gold vom See widerstrahlt und in den Thautropfen tausendfach sich spiegelt, wenn vor unsern Augen überall neues frisches Leben erwacht, die Lerche sich jubelnd in die Lüfte erhebt, und dann der Klang des Glöckchens, das zum Gebete ruft, aus der Tiefe zu uns empordringt — dann durchzieht unsere Seele ein geheimnißvoller Schauer; wir fühlen die Nähe des Allmächtigen, der seine Welt so schön gemacht. Wir fühlen, wie er an uns vorüberzieht; „Nicht ist das Kleid“, in das er sich gehüllt. „Da fühlt mit tiefem Wehen das Menschentind sein Nichts.“

Der Gebhardsberg, so recht eigentlich zu einem Orte der Anbetung geschaffen, ist das Ziel der Vielen, die alljährlich am Gebhardsstage (27. August) aus dem Vorarlberg, dem bayrischen Allgäu, dem württembergischen Oberschwaben und der Schweiz her wallen.

Da lagern sich dann Hunderte auf dem weichen Rasen in malerischen Gruppen um die einfache Kanzel her. Viele haben heute einen gar weiten Weg zurückgelegt, aber man merkt ihnen keine Ermüdung an, mit gespannter Aufmerksamkeit hängen aller Augen an den Lippen des Priesters. Welch liebliches Bild! Siehst du dort jenen kräftigen „Wäldler“, wie er für sich und seine beiden Kleinen nach einem bequemen Plätzchen schaut? Der Sohn der Berge hat Haus und Hof zurückgelassen, um einmal auf freier Bergeshöhe mit Andern zu beten, da wo es ihm so vielmal besser gefällt, als daheim im engen Gotteshaus. Und sieh' dort jenes alte Mütterlein; Schon oft war es hier oben, um seinem Gott zu danken, ist's ihm doch immer, als sei es ihm hier näher, als bete es sich hier leichter wie drunten im Thal. Mit tiefer Nüchternheit schaut es hinüber zu dem alten ehrwürdigen Priester der eben seinen andächtigen Zuhörern den Segen erteilt, und demüthig neigt es sein graues Haupt, um seiner auch theilhaftig zu werden. Wer wünschte nicht mit ihr, da oben einst der Erde für immer Aße sagen zu dürfen, der schönen Erde mit all ihrer Pracht und Herrlichkeit!

Doch die „Feierlichkeit“ ist zu Ende und wir verlassen mit den Scharen der Andächtigen den schönen Ort. Wir empfinden die Wahrheit des Dichterswortes:

„Und daß ein Leben glücklich nur,  
Wenn es sich schmiegt an Gott und die Natur  
Hab ich auf jenem Berge tief empfunden.“

### Verschiedenes.

**Bergegliche Leute.** Der kleinen Oberamtsstadt wandert ein kleines altes Bauernweiblein zu. Man sah es ihr an, wie viel Anstrengung es sie kostete, die 4 Stunden Wegs von ihrem Dorf in die Stadt zurückzulegen. Sie hatte den Weg in ihren 70 Jahren noch nicht allzuoft gemacht. Ihr Haus, worin sie geboren war, das Dorf, in dem sie lebte, war ihre Welt. Dennoch zog sie seit einigen Monaten ein mütterlicher Trieb in die Stadt. Sie konnte seinem Drange nicht länger widerstehen. Sie mußte

den Weg unter die Füße nehmen, dankte aber Gott, als sie von Ferne die Thürme der Martinskirche erblickte; sie wußte, daß sie nahe am Ziele sei. Am Thor angekommen, setzt sie sich müde auf die Steinbank und fragt nachdem sie einige Zeit geruht hatte, den Thorwart: Om Vergebeng, Herr, kennet Ihr mir net sage, mo mei Friederle wohnt? Der Thorwart sah sie verwundert an: Euer Friederle? Ja, liebs Weib, des gib's so viel in der Stadt drenn, wer ist denn Euer Friederle? Mei Friederle? erwiderte das Weiblein, ja so des hau i ganz vergessen zlaget, mei Friederle ischt der neu Oberamtmann. Da wußte der Thorwart natürlich sofort Bescheid und zeigte ihr selbst den Weg zur Oberamtei, wo sie trotz ihrer Vergeßlichkeit und ihres niederen Standes vom Sohne und dessen Familie, die vor kurzem dort aufgezogen waren, herzlich bewillkommt ward.

Solche Vergeßlichkeit hat freilich nicht viel auf sich. Schlimmer ist es aber schon, wenn es einem geht, wie jenem Hausherrn und Dichter, der bereits beim Mittagessen über einer neuen Strophe brütete und sich deshalb nach Tisch von der Wohnung im ersten Stock rasch in sein Studierzimmer zu ebener Erde zurückzog. Er legte sich in seinen Lehnstuhl und kam im weiteren dichterischen Schaffen in einen Zustand süßen Halbschlummers, da war es ihm, es habe an der Thüre geklopft. Ziemlich matt ruft er: Herein! Und richtig, da tritt ein Bekannter mit seiner Braut ins Zimmer, um seinen Besuch zu machen. Der Dichter reißt sich den Traum aus den Augen und bittet, ihm zu seiner Frau in den ersten Stock zu folgen. Aber siehe da, noch hängt es wie ein feiner Nebel vor seinem Blick. Er glaubt die Treppe hinauf zu steigen und steigt einige Stufen hinab, er meint, die Zimmertüre zu öffnen und öffnet die Haustüre, und erst als er anhebt: Bitte, treten Sie ein! wird er seinen Irrthum gewahr.

### Neueste Nachrichten.

**Seilbroun,** 20. April. Der Luftschiffer Vogel aus Stuttgart wird hier am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom hiesigen Turnplatz aus mit seinem Riesenballon Neptun aufsteigen.

**Berlin,** 20. April. Die Börsensteuerkommission beendete heute die erste Lesung des neuen Webell'schen Entwurfs, und nahm denselben mit einigen Abänderungen an. Gleichwohl steht die Ablehnung des Entwurfs in zweiter Lesung bestimmt zu erwarten.

**Berlin,** 20. April. Die Holzzoll-Kommission nahm in erster Lesung den Antrag an, wonach das Gesetz am 1. October in Kraft tritt. Die Kanal-Kommission lehnte den den Hauptpunkt bildenden Paragraphen 1 der Kanalvorlage ab und nahm die am 15. Aug. betr. Führung eines Kanals nach der Elbe bei Magdeburg von Gaertner beantragte Resolution an.

**Berlin,** 20. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser beauftragte Hr. v. Caprivi mit der Stellvertretung des Reichslanzlers im Bereiche der Marineverwaltung nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878. — Dem Vernehmen nach sollen von den anlässlich der Silberhochzeit des Kronprinzen paars gesammelten Geldern je 170,000 Mark für Krankenpflegvereine und Vobelschwingsche Arbeiterkolonien verwendet, 40,000 Mark einer Stiftung in Kreuznach zugewiesen und von dem Rest jährliche Zuwendungen an bereits bestehende Vereine gemacht werden.

**Wiesbaden,** 20. April. Der Kaiser stattete gestern verschiedene Besuche ab und unternahm dann eine Spazierfahrt. Eingeladen zum Diner waren Prinz Nikolaus von Nassau und Generalleutnant Gouverneur Woyna aus Mainz. Um 7 1/2 Uhr Abends holte der Kaiser die Großherzogin von Baden vom Bahnhof ab und wurde dabei enthusiastisch von einer zahlreichen Menge begrüßt. Heute arbeitete der Kaiser mit Milomowski.

**Baden-Baden,** 20. April. Die Kaiserin von Deutschland ist heute Nacht 1 Uhr per Extrazug wohlbehalten hier eingetroffen und stattete Mittags der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch ab, der kurz darauf erwidert wurde.

**Duisburg,** 19. April. Wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier telegraphirt wird, hat ein Waldbrand nahe bei der Stadt 300 Morgen Bestand beschädigt.

**Quebec,** 20. April. Das Parlamentsgebäude ist gestern gänzlich niedergebrannt. Die Ursache ist unbekannt.

**Pest,** 20. April. Gestern hat eine große Feuersbrunst 2000 Häuser vernichtet.

### Frankfurter Gold-Kurs

vom 19. April 1883.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke . . . . .	16 20—23
Dukaten al marco . . . . .	9 60—65

Die Ziehungsliste der Stuttgarter Pferdemarktlotterie kann bei mir eingesehen und bezogen werden. Von den durch mich verkauften Loosen hat gewonnen: **Nro. 85,099.**

**C. F. Bud.**